Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 80. Donnerstag, den 6. April 1893,

K. Die neue Ministerkrisis in Frankreich.

Abermals hat der Panamaskandal in Frankreich ein Ministerium verschlungen eine recht angenehme politische Osterüberraschung für die Franzosen! Allerdings ist das Kabinet Ribot nicht direkt wegen der Panamaschwierigkeiten zu Falle gekommen, sein Rücktritt wurde vielmehr zunächst durch die unerwartet aufgetauchten Budgetdifferenzen zwischen Senat und Deputirtenkammer, speziell durch die Ablehnung der Getränkesteuerreform seitens der Kammer, veranlaßt, aber in seinen eigentlichen Ursachen wurzelt der parlamentarische Sturz des jüngsten französischen Kabinets doch in der Panama-Affaire. Das erste Ministerium Ribot wurde am 6. Dezember 1892 gebildet, nachdem am 28. November das Kabinet Loubet infolge der Entwickelung der Panamakrisis von der Kammer gestürzt worden war. Aber in das neue Ministerium wurden Freycinet und andere in der Panama-Affaire kompromitirte Mitglieder des vorigen Kabinets mit hinübergenommen und schon im Januar 1893 mußte sich das Ministerium Ribot durch Ausstoßung dieser anrüchigen Elemente „umhäuten". Seine Stellung blieb indessen auch fernerhin schwankend, namentlich trug die Haltung der Regierung im zweiten Panamaprozesse keineswegs zur Stärkung ihres Ansehens im Lande bei, ja der Zwischenfall Bourgeois-Cottu untergrub die Position des Kabinets nur noch mehr. Wenn dessenungeachtet letzteres bei verschiedenen Abstimmungen im Parlamente immer wieder Vertrauensvota erhielt, so bekundet dies lediglich, daß speziell die Deputirtenkammer es unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen nicht für räthlich hielt, die Regierung zu Falle zu bringen. Aber von einem wirklichen Vertrauen der französischen Deputirtenkammer für das Kabinet Ribot konnte schon längst keine Rede mehr sein und darum bedurfte es nur eines an sich geringfügigen äußeren Anlasses, eben des Budgetkonfliktes zwischen Kammer und Senat, um das Kabinet plötzlich in der parlamentarischen Versenkung verschwinden zu lassen, womit demselben nur sein Recht geschehen ist.

Wer soll nun die so schwer belastete politische Erbschaft des gestürzten Ministeriums übernehmen, wer unter den heutigen französischen Staatsmännern und Politikern wird nun noch den Muth haben, sich als den Curtius der Republik aufzuspielen? Ja, wenn Jules Ferry noch lebte — aber gerade ihn, diesen genialen Staatsmann und diesen durch und durch ehrenwerthen Politiker und Menschen, hat ein unerbittliches Geschick schnell hinweggerafft — und sollten die vom Schlamme des Panamaskandals mehr oder weniger bespritzten Freycinet, Constans, Floquet, Clemenceau u. s. w. zu seiner Nachfolge berufen sein? Nein, diese republikanischen Berühmtheiten des heutigen Frankreich sind moralisch verurtheilt für immer, sie können schwerlich mehr als Retter der wurmstichigen Republik auftreten! Darum taucht denn auch angesichts der gegenwärtigen Ministerkrisis in Frankreich aufs neue die Anregung auf, die Kammer aufzulösen und dergestalt dem Lande endlich Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen selbst das Urtheil über das gegenwärtig herrschende republikanische Regime auszusprechen. Aber die leitenden Männer wie die republikanische Parlamentsmehrheit jenseits der Vogesen wissen selber sehr wohl, daß allgemeine Neuwahlen gerade jetzt vermuthlich den Todesstoß für die konstitutionelle Republik bedeuten würden, weshalb es erklärlich erscheint, daß man sich in den maßgebenden Pariser Kreisen schier wie mit Todesangst gegen eine Kammerauflösung sträubt. Es schwirrt daher von Gerüchten über alle möglichen Ministerkombinationen und vielleicht mag es auch gelingen, noch einmal mit Ach und Krach ein Ministerium zu bilden. Ob jedoch nun in Paris ein Kabinet Cavaignac, Poincare oder sonst ein beliebiges neues Ministerium in die Erscheinung trete — die hochkritische Situation wird für die französische Republik doch die nämliche bleiben, wie zuvor. Nachher mag es wohl kommen, daß man in Frankreich wiederum das alte Rezept hervorsucht, die innere Schwierigkeiten durch eine stark betonte auswärtige Politik zu paralysiren, und dann mag besonders Deutschland auf seiner Hut sein. — Die Affaire Brandes hat erst soeben wiederum bewiesen, wie leicht es den französischen Staatsmännern gelingen könnte, den Haß der chauvinistischen Elemente ihrer Nation gegen Deutschland zur Zurückdrängung der inneren Verlegenheiten des Landes zu verwerthen!

Tagesschau.

Die Reichstagsvorlagen, die noch der Erledigung harren, machen eine recht ansehnliche Zahl aus. Unerledigt sind noch sechs Rechnungsvorlagen, Entwürfe betreffend die Kontrole, des Reichshaushalts, die Verwaltung des Reichs. Invalidenfonds die sogenannte „lex Heinze", das Auswanderungswesen, den Verrath militärischer Geheimnisse, das Wuchergesetz, die Abzahlungsgeschäfte, das Militär-Pensionsgesetz, das Unterstützungs-Wohnsitzgesetz die Bezeichnung des Waarenschutzes, den Handelsvertrag mit Kolumbien und endlich das Gesetz über die Verhütung entstandener Krankheiten (Seuchengesetz), das vom Bundesrathe noch den von uns inhaltlich mitgetheilten Ausschuß-Anträgen angenommen ist und dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen wird. Vor allem aber bleiben noch zu erledigen, die Militärvorlage und die damit zusammenhängenden drei Steuergesetze. Selbstverständlich bleibt von dem Schicksal der letzteren Gegenstände alles übrige abhängig.

Der „Vorwärts" widmet einen seiner Artikel den bevorstehenden neuen Anleihen. Um zu zeigen, welcher liebliche Ton in dem sozialdemokratischen Centralorgan kultivirt wird, führen wir aus dem Artikel folgende Sätze wörtlich an: „Das Reich und Preußen brauchen heidenmäßig viel Geld . . . wird gar die Militärvorlage bewilligt, dann wird noch die Borgwirthschaft noch üppiger ins Kraut schießen. Die Steuerzahler müssen bis aufs Weiße bluten, um die Heereslasten aufzubringen, die indirekten Steuern auf nothwendige Lebensmittel, wie z. B. das Bier, werden erhöht, die Schuldzinsen des Reiches wachsen. Moloch Militarismus ist unersättlich und beutelt die Bürger aus, bis kein Tropfen Blut in den Adern, kein Heller mehr im Sack ist. Mehr Gut, mehr Blut, mehr Schulden, mehr Elend, das, ihr Reichstagswähler, ist die sichere Aussicht, wenn die Militärvorlage durchgeht. Das beachtet und thut eure Pflicht! Keinen Mann und keinen Pfennig dem herrschenden System!"

Russischer Besuch in Rom. Die italienisch-offiziöse „Agenzia Stefani" meldet: Bei der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares wird der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Wladimir, welcher sich in Begleitung seiner Gemahlin nach Rom begiebt, vertreten sein. — Bei dem bisherigen Verhalten des Zaren gegenüber den Monarchen der Dreibundmächte ist diese Absendung einer Vertretung aus Petersburg nach Rom immerhin bemerkenswerth.

Deutsches Reich.

Am zweiten Osterfeiertag hatten der Kaiser und die Kaiserin am Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt unternommen. Im Schlosse erledigte S. Majestät sodann Regierungsangelegenheiten und nahm den Entwurf des Hofbauraths Ihne für die Umgebungen zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin in Augenschein. Später machten die Majestäten eine Ausfahrt. Abends wurde die königliche Oper besucht. Am Dienstag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und unternahm darauf mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit den Chefs des Militär- und Civilkabinets. Nachmittags nahm S. Majestät militärische Meldungen entgegen.

Die „Voss. Ztg." wendet sich gegen die Meldung des „Newyork Herald," die deutsche Regierung beabsichtige wegen der Ausweisung deutscher Schriftsteller aus Paris Repressalien zu nehmen und erklärt, sie könne nicht glauben, daß man im Auswärtigen Amt eine derartige Kleinlichkeit an den Tag legen könne.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, ist mit Begründung im Abgeordnetenhause erschienen. Das Gesammterforderniß für diese Zwecke beläuft sich auf 48 165 000 Mark.

Der schußfeste Dowesche Panzer. Die „Berl. Militärztg." bringt über den angeblich kugelsicher machenden Bekleidungsstoff des Schneidermeisters Dowe in Mannheim einige Mittheilungen. Ueber das Material konnten natürlich keine Angaben gemacht werden, wohl aber über die Wirkung der Geschosse aus kleinkalibrigen Handfeuerwaffen gegen dasselbe. Danach scheint der Stoff (in welcher Form und Stärke ist nicht gesagt) für Gewehrkugeln jeden Kalibers und jeder Geschoß-Konstruktion unempfindlich; das französische Lebelgewehr war noch ausgenommen, doch ist es jetzt gleichfalls zur Probe herangezogen und hat sich so wie die anderen verwandten Gewehre verhalten. Woraus der Stoff besteht, darüber tauchen nur Vermuthungen auf; man kann annehmen, daß irgend ein Gespinnst, das mit Metall durchflochten ist, zu Grunde liegt. Tauwerk, Wollsäcke haben sich immer gut als Schutzmittel gegen Gewehrfeuer bewährt. Jedenfalls handelt es sich um eine Erfindung, die, wenn alles zutrifft, bedeutsam genannt werden kann. Eine Verbindung mit dem preußischen Kriegsministerium oder sonstigen Behörden hat noch nicht stattgefunden.

Der Abg. Ahlwardt hat im Wahlkreise des Führers der sächsischen Konservativen, Abg. Freiherrn von Friesen, in Großenhain debutirt und aufgefordert, unter keiner Bedingung Herrn von Friesen wiederzuwählen; denn die ganzen Konservativen seien doch nur Juden oder davon abstammend. Ahlwardt sagte noch weiter, daß er unter 400 Reichstagsabgeordneten allein den Muth habe, Schäden aufzudecken, da alle anderen Reichstagsabgeordneten doch mehr oder minder von den Juden bestochen seien. Als Fürst Bismarck eingesehen habe, daß das deutsche Reich nur durch die Hilfe des Antisemitismus gedeihen könne, habe er von seinem Platze fortgemußt, und jetzt sei er, Ahlwardt, berufen, an seiner Stelle das Werk Bismarcks fortzusetzen.

Der „Sozialist", das Organ der Berliner Unabhängigen ist in das anarchistische Lager übergetreten. Der Redakteur dieses Blattes Herr Gustav Landauer verfaßte dazu einen Leitartikel mit der Ueberschrift: Wie nennen wir uns? Wir treten in das Lager der Anarchisten über und kämpfen solidarisch mit unseren Genossen aller Länder.

Aprilscherz. Ein Berliner Blatt bringt einen im militärisch wissenschaftlichen Tone gehaltenen Artikel über Schießversuche, die neuerdings in Jüterbog mit einem neuen Schießmittel, dem Schießöl, gemacht worden seien und glänzende Resultate ergeben haben. Dieser Artikel, auf den eine Anzahl Korrespondenten hineingefallen sind, ist ein nicht übel gelungener Aprilscherz.

Der Heizer- und Trimmer-Ausstand in Hamburg nimmt erheblich zu. Sämmtliche Feuerleute und Trimmer des Schnelldampfers „Augusta Viktoria" haben das Schiff verlassen und sich den Streikenden angeschlossen. Die Ausständigen halten Versammlungen ab, in denen zur Betheiligung an dem Streike, sowie zum Ausharren aufgefordert wird.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(20. Fortsetzung.)

Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich den festgeschlossenen Lippen, die muskulöse Brust hob sich; mit stolzer Befriedigung blickte die schöne Mulatte umher — es war gelungen, nichts regte sich „Die Antwort soll lange auf sich warten lassen, Senhor Richard — und ein gleiches Schicksal wie der heutige Brief werden hoffentlich alle nach dort gesandten erleben! Eine Ihnen unsichtbare Hand zerreißt die Fäden, welche Sie spinnen. Dank sei der heiligen Jungfrau, die uns zur rechten Zeit warnte. Habe Dank, Du Heilige, und schütze uns ferner!" Und schattenhaft, unhörbar, wie er gekommen, eilte Rafaelo nach Hause zurück. — — — — — — — — —

Kaum fünf Minuten später trat aus dem Portale eines der größeren Häuser des Marktplätzchens die schlanke und vornehme Gestalt Richard Borns; er hatte von seinem Standorte aus das Postgebäude übersehen können, und nicht eine einzige Bewegung Rafaelos bei der Beraubung des Briefkastens war ihm entgangen. Ein verächtliches Lächeln spielte um seine Lippen, das jedoch bald einem ernsten Ausdruck wich; gedankenvoll, das Haupt gebeugt, schlug er in dem abendlichen Dunkel den Weg zum Strande ein.

„Also doch! — Hm, man ist in der Villa Theresa nicht eben mehr sehr wählerisch, eine Katastrophe zu verhüten, man hält mich dort dem Anschein nach für außerordentlich harmlos. Wahrhaftig, ich sprach heute Mittag nicht umsonst in der Damen Gegenwart die Absicht aus, nach Rio zu schreiben! Haben die Baronin und Elfriede die Nachrichten zu fürchten, welche mir die betreffenden Zeitungen bringen können, so mußten sie sehen, das zu verhindern, — zu diesem schwierigen Ziele war Rafaelo das beste Werkzeug. Er stammt aus einer listigen, verschlagenen und gewandten Rasse, die vor nichts zurückschrickt — weder vor Diebstahl, Raub noch Mord.

Also doch! Jetzt wird die Sache ernst, der Kampf ein verzweifelter, von nun an gilt es also die Wahrheit aufzudecken, um Werner zu überzeugen, daß Elfriede Paulsen nicht verdient, von ihm beachtet zu werden. Du bist schlau und verwegen bis zur Todesverachtung, Rafaelo, aber Du vergissest, daß ich zehn Jahre in Deiner Heimath lebte und die Schliche Deines Gelichters kenne. Gut, daß wir auf deutschem Boden sind, sonst hätte vielleicht heute Abend die Spitze Deines Messers mein Herz durchbohrt, — anstatt meinen Brief.

Laurianna dauert mich, — sie ist unschuldig an den Ereignissen, weiß jedenfalls garnicht, daß Elfriede in diesem schauderhaften Jose-Vianna-Prozeß verwickelt ist. Ob uns das für immer auseinander bringen wird? Schade, ich glaube, sie könnte mich noch einmal mit ihrem Geschlecht aussöhnen."

Unter diesen Betrachtungen hatte Richard unwillkürlich den Weg nach der Villa eingeschlagen, — er war verwundert, sich plötzlich in der Nähe des eleganten weißen Gebäudes inmitten seines baumreichen Parkes zu befinden; vornehm und verschwiegen lag es da; die aufschwebende Mondsichel warf einen blassen Schimmer über die Gegend, so daß die unbewegten Baumkronen ihren Schatten auf den weißen Mauern abzeichneten.

Richard zog seine Uhr, — es war nicht weit von elf — und blieb unschlüssig stehen, ob er umkehren oder weitergehen sollte; er sah zu den beiden Fenstern im oberen Stock des Gebäudes empor, wo er schon so oft um dieselbe nächtliche Stunde Licht bemerkt hatte. — Plötzlich bemächtigte sich seiner ein sonderbarer abenteuerlicher Gedanke, — er berechnete den Raum zwischen den beiden Fenstern und der nächsten Baumkrone. Es war eine weitausgreifende, dichtbelaubte Linde und stand dem Hause nahe genug, um es zu ermöglichen, daß man, oben auf einem ihrer starken Zweige stehend, das Innere des Zimmers überblicken konnte, da die blumenbemalten Rouleaux etwa einen Fuß breit über der Fensterbank aufhörten. Die knorrige Linde stand nahe dem eisernen Gitter, welches den Park umgab; sobald er dieses erstiegen, was mit leichter Mühe zu bewerkstelligen war, konnte er die unteren Aeste mit der Hand erreichen und sich hinaufschwingen.

Richard zögerte noch eine Weile. „Wenn mich jemand in dieser etwas fragwürdigen Situation entdeckt, so würde er meiner Betheuerung, daß ich mondsüchtig bin, nicht Glauben schenken. Ob jenes Zimmer Laurianns Heiligthum ist? Dann sollen meine Augen nicht neugierig hineindringen. Aber jene andern beiden, warum nicht? Sie führen verzweifelte Waffen, mithin darf auch ich zu ungewöhnlichen greifen."

Leicht und gewandt schwang sich Richard empor, erfaßte, aufrecht zwischen den zugespitzten Stäben des eisernen Gitters stehend, den nächsten Baumast, vermied in athemloser Spannung das Brechen und Rauschen der Zweige, bis es ihm gelungen war, in zwangloser Haltung stehend, das Innere des Zimmers zu überblicken, — die auf dem Tische stehende Lampe erhellte es hinreichend, um alle Gegenstände ziemlich deutlich erkennen zu lassen. Elfriede saß vor dem Tische und schrieb, das blasse Antlitz zeigte die Spuren vergossener Thränen. Nach etwa zehn Minuten erhob sie sich, Richard folgte jeder ihrer Be-

Die Heizer und Trimmer waren für die ganze Saison angenommen. Die Polizei ist bemüht, die Leute wieder an Bord zu bringen.

Ausland.

Italien.

Der Papst und die Polen. Dem Krakauer „Czas" wird aus Rom berichtet: Der Papst empfing die fürstliche Familie Czartoryski und äußerte, er denke stets an die polnische Nation, die jederzeit der Kirche ergeben war, im Glücke, wie im Unglücke. „Sie ist mir," sagte der Papst weiter, „um so theurer, als ihr Loos dem meinigen, dem der Kirche ähnlich ist. Beide sind in gleicher Weise einem Drucke und Gefahren von allen Seiten ausgesetzt. Mögen die Polen wissen, daß ich keine Gelegenheit, für sie einzutreten, vernachlässigte, aber auch einsehen, daß ich wegen großer Schwierigkeiten für sie nichts thun konnte."

Belgien.

Sozialistische Bewegung. Gegen tausend französische Sozialisten trafen gestern aus Roubaix unter Führung des Maires ein und wurden am Bahnhof von zahlreichen belgischen Sozialisten zu Gent empfangen. Die französischen Sozialisten begaben sich sodann nach einem Versammlungslokal, woselbst Nachmittags 3 Uhr eine Sitzung zur Prüfung der Frage des allgemeinen Ausstandes abgehalten wurde. Der Kongreß beschloß, daß die belgische Arbeiterpartei auf dem Kongreß in Zürich vertreten sein solle. Ferner wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher das Stimmrecht für die Frauen gefordert wird. Alsdann wurde der Kongreß geschlossen.

Großbritannien.

Nach telegraphischen Nachrichten, die der englischen Regierung zugegangen sind, ist es Herrn Johnston, dem britischen Kommissar im Nyassa-Gebiet, gelungen, einen Aufruhr der Sklavenhändler am oberen Shiré erfolgreich zu unterdrücken. Hierbei hat der zu der deutschen Wißmann-Dampfer-Expedition gehörige Freiherr von Elty werthvollen Beistand geleistet, indem er den englischen Streitkräften mit 24 Sudanesen, die zu der Bedeckungsmannschaft des Dampfertransports gehörten, und einer Hotchkiß-Kanone zu Hilfe gekommen ist.

Frankreich.

Zur Ministerkrisis. In Folge der Weigerung Poincarés, das Finanzportefeuille zu übernehmen, begab sich Méline zum Präsidenten Carnot und theilte demselben mit, daß er von der Mission der Kabinetsbildung zurücktrete. Carnot wird nunmehr mit Casimir Périer konferiren. Daß die Versuche Mélines, ein Kabinet zu bilden, gescheitert sind, liegt daran, weil Méline sein schutzzöllnerisches Programm zu sehr übertrieben hat. — Der Präsident Carnot hat nunmehr dem Unterrichtsminister des früheren Kabinets, Dupuy, die Bildung eines neuen Ministeriums angeboten. Dupuy hat den Auftrag angenommen. — Zufolge soeben eingetroffener Depeschen hat auch Dupuy auf die Kabinetsbildung verzichtet, da sich Peytral weigerte, das Finanzportefeuille zu übernehmen, falls nicht auch Lockroy als Handelsminister in das Kabinet eintrete. Dupuy war der Ansicht, daß das Kabinet durch den Eintritt Lockroy, eine allzuradikale Färbung erhalten würde. Man glaubt das Portefeuille würde Jules Roche angeboten werden.

Spanien.

Die Königin-Regentin unterzeichnete die Ernennung des Marquis Havane zum Präsidenten des Senats. — Der Minister des Aeußeren hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Portugal.

Einige portugisische Blätter äußern sich in ungünstigem Sinne über den mit Spanien abgeschlossenen Handelsvertrag und fordern den Cortes auf, denselben einer genauen Prüfung zu unterwerfen.

Bulgarien.

Mehrere Offiziere und Eisenbahnbeamte zu Sofia, die beschuldigt sind, an einem Dynamitattentat betheiligt zu sein, das für die erste Aprilwoche gegen den Fürsten Ferdinand gelegentlich dessen Reise nach Viareggio geplant war, sind verhaftet worden. — Aus Sofia trifft soeben die Meldung ein, daß Professor Nothnagel zu dem erkrankten Fürsten von Bulgarien aus Wien nach Sofia berufen wurde. Man glaubt an eine Verschlimmerung des Leidens des Fürsten. — Eine spätere Meldung besagt, die Familie Nothnagels widerspreche der Nachricht, daß der Professor zum Fürsten Ferdinand berufen wurde. Die Reise Nothnagels nach Bulgarien gelte einem anderen Zwecke.

Serbien.

Die Meldungen ungarischer Blätter von einer Ministerkrisis, ingleichen das Gerücht, daß die bulgarische Regierung die Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf das Treiben bulgarischer Emigranten gelenkt habe, werden von unterrichteter Seite für vollkommen unbegründet erklärt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird der „Daily-Nows" gemeldet, daß der dortige diplomatische Agent der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Protestnote an die Pforte gerichtet habe weil eine mit dem Siegel des amerikanischen Konsulates versehener Brief aus Armenien erbrochen worden sei.

---

wegungen; er suchte die auf dem Tische zerstreut umherliegenden Sachen zu erkennen; in der That, dort lag das hellgrüne Couvert seines Briefes an Doktor Carlos Miranda, dessen auffällige Farbe er absichtlich gewählt hatte. Sie betrachtete es, gesenkten Hauptes am Tische stehend, regungslos, in Nachsinnen verloren. Jetzt lenkte sie die Schritte nach dem Hintergrunde des Zimmers, öffnete, niederkniend, einen kleinen Schrank, nachdem sie zuvor die brennende Lampe auf einen Stuhl in der Nähe gestellt hatte, nahm aus dem Fach ein Paar kleine, rothe Schuhe, die sie gegen ihre Lippen preßte.

Richard betrachtete sie starr, eine erdfahle Blässe überzog seine männlichen Züge, — seine Stirn bedeckte sich mit kaltem Schweiß, eine Regung tiefen Mitleids durchzog sein Inneres, als er sich geräuschlos auf den Boden gleiten ließ und den Heimweg antrat. —

Aus Elfriedens Tagebuch.

Laurianna liebt ihn, meinen Todfeind, der mit grausam-systematischer Ausdauer vorwärts schreitet, der mir Zoll um Zoll des unter meinen Füßen wankenden Bodens im ungleichen Kampfe abzuringen weiß. Mein Gott, warum hast Du mich verlassen, warum giebst Du es zu, daß man mir Werner entreißen will, dem ich mein Leben in schrankenloser Ergebenheit widmen wollte? Die holde Blume einer reinen Liebe ist nie erblüht, ich will sie gern mit meinen Thränen begießen, doch laß sie mir! Soll ich denn ausgestoßen sein für immer, weil ich einmal, kaum sechszehnjährig, menschlich empfunden habe? In zahllosen wachen Nächten habe ich die Hände gerungen und die Stirn in den Staub gebeugt, — ich büßte wie nur ein Weib zu büßen vermag, wie Blut sind meine brennenden Thränen aus der Seele geflossen und dennoch vergebens. (Fortsetzung folgt.)

Amerika.

Beim Vergleich der Berichte und Abrechnungen des Schatz- und Staats-Departements entdeckte man, daß die diesseitigen Mitglieder der in Paris tagenden Behringsmeer-Konferenz ihre Gehälter doppelt bezogen haben. — Depeschen aus Asuncion melden, daß die Offiziere eines im Hafen liegenden brasilianischen Kanonenbootes mit den Lokalbehörden in Streit geraten seien. Letztere verlangten von dem Kapitän für die Seitens der Offiziere gemachten beleidigenden Bemerkungen Genugthuung, welche jedoch nicht nur verweigert, sondern mit einem Bombardement auf die Stadt erwidert wurde. Die Paraguayische Regierung hat daraufhin in Rio Janeiro Beschwerde geführt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 3. April. Trotz der strengen Bewachung der Grenze durch eine dreifache Postenkette auf russischer Seite wird von einem Theil unserer Grenzbevölkerung noch immer flott geschmuggelt. So brachte ein Arbeiter aus M. im vergangenen Winter eine Kuh über die Grenze. Bei den Bemühungen, das Thier über die mit einer schwachen Eisdecke belegte Drewenz zu führen, ertrank seine bei dieser Schmuggelei betheiligte Tochter. Nun ist der Arbeiter wegen dieser That zu vier und seine Frau wegen Beihilfe zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— **Konitz**, 2. April. Vor einigen Tagen wurde in dem in der Nähe des hiesigen Bahnhofes hinter dem Gute Ackerhof gelegenen See die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. In seinem Uniformsrocke befand sich ein für den Ober-Bootsmannsmaat Bluhm in Wilhelmshaven ausgestellter Urlaubsschein des Kaiserlichen Kommandos Sr. Majestät Aviso Jagd, nach welchem Bluhm vom 21. bis zum 30. Dezember v. J. nach Danzig beurlaubt war. Die Leiche hatte augenscheinlich schon mehrere Monate hindurch im Wasser gelegen und ist offenbar die Person, auf welche der Urlaubspaß ausgestellt ist. Es ist anzunehmen, daß der beurlaubte Ober-Bootsmannsmaat auf seiner Reise von Wilhelmshafen nach Danzig, wo wahrscheinlich seine Eltern wohnen, auf dem Bahnhofe in Konitz ausgestiegen war, daß er sich hier in Gesellschaft anderer Personen befunden hat und durch diese das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die von der Staatsanwaltschaft angeordnete Sektion der Leiche wird die eigentliche Todesursache ergeben. Als des Verbrechens verdächtig soll bereits eine Person von hier in Untersuchungshaft genommen worden sein.

— **Dt. Krone**, 4. April. In letzter Nacht herrschte wieder in hiesiger Stadt ein großes Feuer. 1 Wohnhaus und 7 Scheunen sind abgebrannt.

— **Dirschau**, 2. April. Bei Langfelder Wachtbude ging vergangenen Mittwoch Vormittags ein großer Weichselkahn, welcher mit Kohlen beladen war und dessen Fahrt stromaufwärts gehen sollte, unter. Der Kahn, welcher vor Anker lag, brach auf dem Wasser plötzlich zusammen; man nimmt an, daß er auf einen Stein gestoßen, und dadurch so erheblich beschädigt worden ist, daß alles aus den Fugen ging und so plötzlich der Untergang des schwer beladenen Kahnes erfolgte.

— **Elbing**, 3. April. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser Mitte Mai nach Danzig kommen, um die Taufe der auf der dortigen Werft neu erbauten Korvette vorzunehmen, und von dort sich zu seinem alljährlichen Jagdausfluge nach Prökelwitz zu begeben.

— **Danzig**, 4. April. Am 1. April, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, geriethen die Dienstknechte Schönberg und Bartsch im Stalle ihres Herrn, des Besitzers Selke zu Freienhuben, in Streit, wobei der erstere in seiner Wuth seinem Gegner mit einem Spaten dermaßen über den Kopf schlug, daß Bartsch mit zerschmettertem Schädel todt zu Boden stürzte. Der Thäter, welcher natürlich verhaftet wurde und in das Gefängniß nach Danzig abgeliefert ist, soll seine blinde Zornesthat tief bereuen. D. Z.

— **Marggrabowa**, 2. April. Durch die Schnee- nnd Eismassen, die noch in unseren Straßen lagern, ist gestern Nachmittag ein Unglücksfall herbeigeführt worden. Ein Bauer wollte mit seinem Fuhrwerke die nach dem See zu stark abfallende Straße passiren. Kaum war aber das Fuhrwerk auf die Straße gelangt, als der Wagen ins Rollen gerieth und, auf das Pferd drängend, dieses scheu machte. Da sprang der Bauer Z. hinzu, um das Pferd zu erfassen, wurde aber von dem aufbäumenden Pferde hart an die Wand gedrückt, so daß er betäubt hinfiel. Dem Unglücklichen waren mehrere Rippen gebrochen, und er mußte ins Lazareth gebracht werden.

— **Insterburg**, 2. April. Flüchtig geworden ist von hier am verflossenen Donnerstag der noch im jugendlichen Alter stehende Bautechniker F., welcher im Bureau der hiesigen Bauinspektion thätig war. Derselbe hatte den Auftrag erhalten, die Gehälter für die Beamten des bezeichneten Bureaus von der Kreiskasse abzuheben. F. hat letzteres zwar besorgt, ist aber mit dem Gelde durchgegangen, so daß die Beamten, welche vor Empfang Quittung geleistet hatten, heute ohne Gehalt dastehen. Ferner soll F. 3000 Mk., welche er zur Abzahlung an einen hiesigen Zimmermeister erhalten hatte, ebenfalls mitgenommen haben. O. V. Z.

— **Von der russischen Grenze**, 2. April. Ein Beispiel krassen Aberglaubens ist aus der Ortschaft Mantwillkojen zu melden. Dort erschien vor 14 Tagen eine biedere Bäuerin bei einer sogenannten klugen Frau, um sich wegen der Erkrankung ihres Mannes und ihres Kindes Raths zu holen. Die kluge Frau gab nach Ausführung verschiedener „Zaubereien" ihr Urtheil dahin ob, daß die Erkrankten zweifellos behext seien und zwar von einer dort wohnenden Frau. Als Entzauberungsmittel wurde Ausspritzen der Wohnräume mit geweihtem Wein, in den einige Tropfen Blut von der Hexe gemischt sein müßten, empfohlen. Unter einem Vorwande wurde nun die vermeintliche Hexe in die Stube gelockt und ihr zur Entnahme von Blut ein Finger mit dem Messer unter Anwendung von Gewalt verwundet. Unter Verwünschungen und Beleidigungen wurde sie dann vom Hofe getrieben. Auf die Klage der so vergewaltigten Frau ist sowohl gegen die Bauernfamilie, wie auch gegen die kluge Frau die Untersuchung eingeleitet.

— **Von der russischen Grenze, 3.** April. Die sogenannten klugen Frauen stehen namentlich bei der litthauisch-polnischen Bevölkerung noch immer in hohem Ansehen. Als dem Besitzer K. zu Pr. kürzlich 45 Mk. gestohlen waren, that er die Aeußerung, daß er zur Kartenlegerin nach G. gehen werde, welche ihm den Dieb unzweifelhaft verraten werde. Die Wirkung davon war prompter als erwartet, denn schon am andern Tage hatte man die Freude, das Geld bei Heller und Pfennig in einem Lappen auf der Schwelle, wohin der Thäter es aus Furcht gelegt, vorzufinden.

— **Bromberg**, 3. April. Vorgestern Mittag entstand auf dem Grundstücke des Kaufmanns Schleising (Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Geschäft) Feuer und zwar in dem in der dritten Etage befindlichen Tapeten-Lagerraum. Das Feuer wurde durch die bald auf der Brandstelle erschienene Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt, immerhin ist der Schaden, den Herr Schleising erleidet, ein sehr bedeutender. Durch das Feuer ist das große Tapetenlager fast gänzlich zerstört worden. Der Werth dieses Lagers soll sich auf ca. 80 000 Mk. beziffern, während dasselbe nur mit 40 000 Mk. versichert ist. Von dem Gebäude selbst hat nur der Dachstuhl und die obere Etage vom Feuer, die unteren Etagen durch das zum Löschen verwandte und dort eingedrungene Wasser gelitten. — Am Sonnabend stürzte sich zwischen der 5. und 6. Schleuse des Bromberger Kanals, eine elegant gekleidete Frau in das Wasser, nachdem sie sich ihres Mantels entledigt hatte. Aus der Entfernung hatte ein Spaziergänger den Vorgang bemerkt. Ehe der Herr aber hinzukam, war die Frau im Wasser verschwunden und wurde erst nach längerem Suchen durch herbeigeholte Personen als Leiche herausgezogen. Bis jetzt ist die Selbstmörderin noch nicht recognoscirt worden. Ihre Wäsche war mit den Buchstaben „W. B." gezeichnet. — Im Monat Mai findet auf der Radfahrer-Rennbahn bei Jägerhof unweit der sechsten Schleuse ein großes internationales Wettfahren statt. Dasselbe veranstaltet der Verein der Bromberger Radfahrer.

— **Posen**, 2. April. Der Kaiser hat der Wittwe des am 3. Dezember 1892 ermordeten Oberwachtmeisters Marschner in Kempen vom 1. April d. J. ab für die Dauer ihres Wittwenstandes eine widerrufliche laufende Unterstützung von jährlich 500 Mark bewilligt. P. T.

— **Posen**, 4. April. Kommerzienrath Siegmund Wolff, ein Vetter des in Gefangenschaft sich befindlichen Anton Wolff und Co. früher Hirschfeld und Wolff, ist gestorben.

Locales.

Thorn, den 5. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

5. April 1556. Rathsermahnung, daß die Rathmannen, Präsides und Seniores in omnibus congregationibus sich mit gebührlichen Worten verhalten, sich spitziger Reden enthalten und mäßigen sollen sub poena centum marcarum.

1606. Andräß Meisner, Barbier, soll in den Bürgerthurm gehen, weil er der Wache nicht angezeigt, daß einige Raketen in der Nähe des Zeughauses geworfen wurden.

Armeekalender.

5. April 1813. Gefecht bei Danigkow im Jerichower Kreise, Regierungsbezirk Magdeburg. Die verbündeten Preußen (von York, von Bülow) und Russen (Fürst von Wittgenstein) schlagen die Franzosen unter dem Vizekönig von Italien. — Inf.-Regtr. Kaiser Franz, 1, 2, 6, 7, 10, 11; Kür.-Regtr. 4, 5; Drag.-Regtr. 1, 2; Huf.-Regtr. 1, 2; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 5.

1849. Seegefecht bei Eckernförde zwischen einer dänischen Flottenabtheilung von 4 Kriegsschiffen und einer nassauischen Küstenbatterie unter Befehl des Hauptmanns Jungmann. Erstere wird nach dem Verlust des Linienschiffes Christian VIII. und der Fregatte Gefion, mit 92 bezügl. 54 Geschützen, zum Abzug gezwungen. — Feld-Art.-Regt. 27.

— **Zum besoldeten Stadtrath und Syndikus von Thorn** wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung Herr Intendanturrath a. D. Kelch-Danzig mit 19 von 32 abgegebenen Stimmen gewählt. 8 Stimmen fielen auf Herrn Gerichtsassessor Steinberg-Liegnitz, 5 Stimmen auf Herrn Gerichtsassessor Schmieder-Breslau.

w **Personalveränderung im Heere.** Dr. Wentscher, Unterarzt der Reserve vom Landwehrbezirk Thorn, ist zum Assistenzarzt befördert worden.

— **Personalien.** Der Gerichts-Assessor Johannes Neumann in Georgensdorf ist unter Entlassung ans dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte zu Neustadt Westpr. zugelassen. Der Rechtskandidat Otto Schultz aus Kulm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen. Es sind ernannt worden der Aktuar Hermann Rose aus Marienwerder zum Oberlandesgerichts-Assistenten und die Kanzleidiätarien Dumke, Richert und Schucany zu Kanzlisten bei den Landgerichten in Konitz bezw. Danzig und Elbing.

r **Patentanmeldung.** G. Voß in Neuenburg Westpr. hat auf einen zweitheiligen Schlangenrohrkörper für Kühl- bezw. Heizzwecke ein Patent angemeldet.

* **Oper.** Gestern Abend ging vor mäßig besetztem Hause im Viktoria-Theater die beliebte Lortzingsche komische Oper „Der Wildschütz" in Szene. Den Stoff des Stückes entlehnte der Komponist einem Lustspiel von Kotzebue, „Der Rehbock", das er selbst als Text überarbeitete und in Reime brachte. So erhielt die eigentlich deutsche Schöpfung ein zweites Gesicht: einen frivolen Zug, als einziges Erbtheil französischer Herkunft, doch ohne ihre sonstigen Vorzüge, den Esprit und die Noblesse. Dafür entschädigt uns zum Glück die frische, humorvolle, urdeutsche Komik der Musik, welche uns die Oper auf diesem Gebiet als nationale Meisterleistung erscheinen läßt. — Herr Dumas (Bariton) als Graf von Ebersbach war gesanglich eine durchaus zufriedenstellende Leistung; sollte es dem Herrn Darsteller jedoch nicht möglich sein, das Mienenspiel etwas korrekter und die Pantomimik etwas minder stereotyp zur Durchführung zu bringen? Baron Kronthal, Bruder der Gräfin, Herr Felsch genügte als Tenor, wie auch als Schauspieler, wenn man auf die etwas „knappe" Tracht zu Gunsten des Gesammteindruckes gerne verzichtet hätte. Schulmeister Baculus Herr Rodmann, war gut; doch war nicht recht ersichtlich, weshalb er beim Zusammenspiel mit Pankratius nun seinerseits die Komik seiner Rolle durch unangebrachtes Pathos beeinträchtigte und auf diese Weise bei Charakterdurchführung derselben inkonsequent wird. Die Damen leisteten in den Hauptrollen gutes. Fräulein Trommhold, (Mezzosopran) eine hübsche und sympatische Bühnenerscheinung erledigte, sich als Baronin Freimann in der dreifachen Rolle als Student, Bauernmädchen und Baronin ihrer Aufgabe ebenso wie Frl. Lindow als Gretchen (Sopran) durchaus zufriedenstellend, sodaß ihnen am Gelingen der Oper der Löwenantheil gebührt. Frl. Zascha ist eine recht leidliche Sängerin, doch als Student? Baculus vergleicht ihn mit einem abgebrochenen Bleistift — nun, was ein Bleistift werden will, spitzt sich bei Zeiten. Frl. Breithaupt als Gräfin (Sopran) gefiel ebenso als Sängerin wie als Schauspielerin allgemein. Das Zusammenspiel der Kapelle war einheitlich. Es war ersichtlich, daß das jetzige Orchester in Opernmusik bedeutend geübter ist als das vorige. Infolgedessen läßt sich ein Aufsteigen der Oper nicht verkennen, besonders da auch die Sänger und Sängerinnen sich mehr und mehr accommodiren.

Konzert. Am Sonntag Abend wird der Wisselinck'sche gemischte Chor in der Aula des Gymnasiums Marschners „Wampyr" aufführen. Die Malwine singt die hierorts allbekannte und beliebte Opernsängerin Frl. Ottermann, die Emmy die hier ebenfalls rühmlich bekannte Konzertsängerin Frl. Neitzel. Die Aufführung ist nicht öffentlich, jedoch sind Billets in beschränkter Anzahl bei Frau Oberbürgermeister Wisselinck zu haben.

▷ **Der Landwehrverein** hält am Sonnabend Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher der zweite Vorsitzende gewählt werden soll. Außerdem wird Herr Kreisschulinspektor Richter einen Vortrag halten.

Turnverein. Um die beiden nächsten Sonntage streiten sich eine Turnfahrt nach Barbarken, ein Schauturnen und ein Besuch der Kulmseer Turner. Von der Entscheidung über den letzteren hängt es insbesondere ab, ob die Turnfahrt bereits am 9. d. Mts. stattfindet. Es ist daher wünschenswerth, daß die Turner sich am Freitag Abend vollzählig einfinden, um den endgiltigen Beschluß der Kulmseer zu hören. Das Schauturnen, welches ursprünglich für den 9. April geplant war, ist auf den 16. verschoben worden.

□ **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung am 4. April. Mehrere Gesellschaften haben sich bereit erklärt, die Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie Thorn-Waldau-Leibitsch als Tertiärbahn gegen Erstattung der Selbstkosten, in Angriff zu nehmen. Die Kosten werden aber 15000 Mark betragen. An der Ausführung der Bahn haben auch Stadt und Kreis ein hervorragendes Interesse; die Handelskammer wird bei diesen Anfrage halten, ob sie geneigt seien, je ein Drittel dieser Kosten zu übernehmen, das dritte Drittel wird die Handelskammer bestreiten. — Herr Stadtrath Kittler berichtet über eine Verfügung des Herrn Handelsministers, betreffend die Einführung von Häuten und anderen Thierabfällen in die Türkei, über die Berathungen der XV. Delegirten-Konferenz von Handelsplätzen norddeutscher Seegegenden und über die von der Konferenz beschlossene Eingabe an den Reichskanzler, betreffend die gesundheitliche Kontrolle der in einem deutschen Hafen einlaufenden Seeschiffe. Ferner berichtet Herr Kittler über den Jahresbericht der Reichsbank pro 1892. — Herr Stadtrath Schirmer berichtet über eine Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe an die Handelskammer für das Lennegebiet, betreffend die Wahlberechtigung der Handelsgesellschaft für die Handelskammer. — Dem Gesuch eines Ausländers, ihm die Aufenthaltsberechtigung in den Weichselstädten während der diesjährigen Flößereiperiode zu erwirken, wird entsprochen werden. — Die Handelskammern in Breslau und Posen theilen mit, daß sie im Sinne der Handelskammer beim Reichskanzler um Aufhebung des Paßvisums in Rußland vorstellig geworden sind. — Beim Kaiserlichen Statistischen Amt wird die Handelskammer anfragen, wieviel Arbeiter in der Landwirthschaft, in der Industrie und im Handel in den letzten drei Jahren in Deutschland beschäftigt worden sind. Die Tagesblätter bringen in dieser Beziehung verschiedene Angaben. Kenntniß genommen wird von dem 8. Rechenschaftsbericht des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig und von der bereits mitgetheilten Verfügung des Herrn Finanzministers, betreffend Erhebung des Brückenzolles auf der Eisenbahnbrücke. — Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit in Berlin ladet zur Generalversammlung am 11. April ein. — Die Handelskammer wird sich durch einen Bevollmächtigten in derselben vertreten lassen.

r **Entscheidungen des Reichsgericht.** Eine unter falschem Namen schriftlich erstattete Strafanzeige gegen einen anderen wegen einer strafbaren Handlung an den Staatsanwalt ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 11. November 1892, als Urkundenfälschung zu bestrafen, selbst wenn der Inhalt der Anzeige auf Wahrheit beruht. Drängt Jemand in Ausübung seines Hausrechts einen Eindringling hinaus nach der Treppe, und fällt demzufolge dieser, allerdings gegen die Absicht des Hinausdrängenden, die Treppe hinunter und verunglückt, so ist der Thäter, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 10. Januar 1893, wegen fahrlässiger Tödtung bezw. Körperverletzung zu bestrafen.

Theologische Prüfung. Bei der im März in Danzig abgehaltenen theologischen Prüfung bestanden das Examen pro licentia concionandi die Herren Freytag-Danzig, Lenz-Schwenten, Kreis Schwetz, Schickus-Marienwerder, Thimm-Kunzendorf, Kreis Marienburg, und Zimmermann-Kulm; das Examen pro ministerio die Herren Braunschweig, Ewers, Freese, Gregorjewski, Grude, Hiltmann, Moschütz, Otto, Schmeling, Schmidt, Schütze, Weise, Witte und Zürn.

Würdige Vorbereitungen für den Empfang des „deutschen Rektors" Ahlwardt werden hier von den Antisemiten bereits getroffen. In gewissen öffentlichen Orten sind in letztvergangener Zeit wiederholt blau gedruckte Zettel angeklebt worden, welche die Worte enthielten „Kauft bei

keinem Juden." Daß die Antisemiten die bezeichneten Orte für ihre Herzensergüsse wählen, ist bezeichnend.

!!! **Belohnung.** Dem Hilfswagenmeister Just II in Thorn ist für die Entdeckung eines Radreifenbruchs seitens der Eisenbahndirektion zu Bromberg eine Belohnung zugebilligt worden.

— **Neue Stellen für Gerichtsbeamte.** Vom 1. April ab werden im Bezirke des Oberlandesgerichts Königsberg 69 Bureaubeamten- und 11 Kanzlistenstellen neu eingerichtet. Angestellt werden u. a. Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten zu Allenstein und Angerburg. Sekretäre bei den Staatsanwaltschaften zu Bartenstein, Braunsberg und Insterburg; Gerichtsschreibergehilfen bezw. Assistenten in Allenstein, Hohenstein, Osterode, Wartenburg, Bischofsburg, Guttstadt, Heilsberg, Rastenburg, Braunsberg, Pr. Holland, Saalfeld, Mohrungen, Zinten und Goldap; Kanzlisten in Insterburg und Allenstein.

-⊙- **Ganswindts lenkbares Luftschiff.** Von dem auch hier in Thorn durch seine Vorträge über Luftschifffahrt bekannten Hermann Ganswindt zu Voigtshof bei Seeburg in Ostpreußen werden zur Zeit Geldmittel zur Ausführung eines von ihm erfundenen lenkbaren Luftschiffes gesammelt. Er beruft sich dabei auf ein seine Erfindung anerkennendes Gutachten des Chefs des Generalstabes der Armee. Nach den von der „Kreuzzeitung" eingezogenen Erkundigungen ist ein solches abschließendes Gutachten nicht abgegeben worden. Der Ganswindt'sche Vorschlag ist der Versuchsabtheilung der Eisenbahn-Brigade übergeben, von dieser geprüft und schließlich als ein solcher befunden worden, der immerhin einen entwickelungsfähigen Gedanken erkennen lasse. Mehr ist auch Ganswindt nicht geantwortet worden.

Zur Berufswahl. In der gegenwärtigen Zeit, wo manche Eltern in Verlegenheit gerathen, was sie ihre Söhne werden lassen sollen, macht der „Niederschl. Anzeiger" auf eine Beamtenstellung aufmerksam, die bis jetzt dem Publikum wenig oder ganz unbekannt ist. Es ist dies der Beruf eines Katasterzeichners. Die Katasterzeichner sind pensionsfähige Staatsbeamte, welche ein Gehalt von 1 050 bis 2 700 Mark jährlich neben dem entsprechenden Wohnungsgeldzuschuß beziehen. Außerdem erhalten sie bei auswärtigen Arbeiten Diäten von 6 bis 9 Mark täglich. Um Katasterzeichner werden zu können, ist eine besondere Schulbildung nicht vorgeschrieben, doch wird in dem abzulegenden Examen neben Fertigkeit in allen Rechnungsarten, im Zeichnen und in der Kenntniß der hauptsächlichen Bestimmungen der Kataster-Verwaltung die Fähigkeit verlangt, sich schriftlich und mündlich gewandt auszudrücken zu können. Dieser Beruf eignet sich daher für solche junge Leute, welche schön schreiben und besondere Anlagen zum Rechnen und Zeichnen haben, auch wenn sie nur mit gutem Erfolg die Elementarschule, oder, was allerdings empfehlenswerther ist, einige Klassen einer höheren Bürgerschule besucht haben. Das Katasterzeichner-Examen kann abgelegt werden, nachdem der Kandidat acht Jahre in einem Katasteramt oder in dem Katasterbureau einer Kgl. Regierung gearbeitet und sich dort tadellos geführt hat. Während der Beschäftigung im Katasteramt darf in den ersten zwei Jahren auf eine Entschädigung nicht gerechnet werden. Nach dieser Zeit erhält der Zögling eine seiner Arbeitsleistung entsprechende Bezahlung, welche nach und nach bis auf 80 Mark monatlich und mehr steigt.

— **Schießübung.** Auf dem neuen Schießplatze bei Thorn werden in der Zeit vom 9. bis 28. August die Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 1, 5 und 11 Schießübungen halten.

§ **Trinkbrunnen.** An der Defensionskaserne wird die für die Schiffer und Flößer bestimmte Trinkwasseranlage wieder in Gebrauch gesetzt. Dieselbe war im vorigen Jahre angesichts der drohenden Choleragefahr angelegt, im Winter aber außer Betrieb gesetzt worden.

* **Vandalismus.** In der Nacht zum 2. Feiertage sind von betrunkenen Burschen aus Böswilligkeit die im Glacis aufgestellten Bänke herausgerissen und demolirt worden. Der Verschönerungsverein hat für die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 25 Mk. ausgesetzt. Anzeige nimmt die Polizeiverwaltung entgegen.

„ **Zugeflogen** ein Kanarienvogel in der Jakobstraße 7 I.

„ **Gefunden** ein Schlüssel in der Brombergerstraße, eine Brosche am Schützenhause, ein Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

„ **Verhaftet** 13 Personen, meist betrunkene Männer und Weiber.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,04 Meter. — Der Dampfer „Fortuna" ist mit 3 Kähnen in Schlepptau stromauf gefahren. — Wie wir von Holzhändlern erfahren, werden die ersten diesjährigen Traften bereits Ende dieser Woche hier erwartet.

Vermischtes.

Vierzehn neue Planeten aus der Gruppe der Asteroiden, deren Bahnen zwischen denen des Mars und des Jupiter liegen, sind in der Zeit vom 10. bis 21. v. M. auf photographischem Wege entdeckt worden. Dieselben haben die vorläufigen Bezeichnungen: 1893 M. bis Z. erhalten. Diese Planeten sind sämmtlich lichtschwach, nur einer davon ist 11. Größe, die übrigen 12. bis 13., gehören also zu den schwächsten Lichtpunkten. — Wie die Münchener Polizeidirektion mittheilt, hat ein gewisser Guttenberger, welcher wegen Verdachts, den vierfachen Raubmord in Dietkirchen verübt zu haben, verhaftet worden war, das Verbrechen eingestanden. Der Mörder will die That allein ausgeführt haben. — In Lille (Frankreich) ist ein großer Theil des Arsenals abgebrannt. Das gesammte Material zur Herstellung der Patronen und Ladung der Melinitgeschosse, sowie sämmtliche geheim gehaltene Instrumente sind vernichtet. Der entstandene Schaden wird auf 1 Million geschätzt. — Das Fahrrad ist in das belgische Heer nunmehr förmlich eingeführt. — Auf dem Dampfer „Falke" im Lübecker Hafen wurden durch Ausströmen von Kohlengas ein Maschinist getödtet, der Kapitän und ein Steuermann sind schwer erkrankt. — Eine Falschmünzerwerkstatt ist in Kamenz (Oberlausitz) entdeckt worden. Der frühere Maschinist Tinmer, der mit Gypsformen Thalerstücke nachmachte, und dessen Ehefrau wurden verhaftet. — In der russischen Ortschaft Zabrucze wurden zwei jüdische Familien, im Ganzen 12 Personen, Nachts von Räubern überfallen, ermordet und beraubt. Das Haus wurde in Brand gesteckt. Die Mörder sind entflohen. — Sechs halbwüchsige Burschen tödteten in Bremen den Bleichereibesitzer Müller mit einem Säbel und verletzten dessen Schwager lebensgefährlich — Ein Raubmord ist in Hattingen an dem Handelsmann Abraham Grünbaum verübt worden. Dem Mörder ist man auf der Spur. — Die Sammlungen für die Nothleidenden auf Zante (bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin) haben bis jetzt etwa 25 000 M. ergeben, — Der Stadt Berlin sind von Herrn Dr. jur. Emil August Schlösser 300 000 M. zur Begründung einer Stiftung unter dem Namen „August-Emilie-Schlösser-Stiftung" überwiesen worden, deren Zweck die Beschaffung von Freistellen für bedürftige Personen beiderlei Geschlechts ohne Ansehung der Religion in den städtischen Heimstätten für Genesende aus den Zinserträgnissen des Kapitals sein soll. — Einer bei der englischen Admiralität eingegangenen Depesche zufolge ist das am 2. November v. J. bei El Ferrol gescheiterte Panzerschiff „Howe" auf der dortigen Schiffswerft wieder flott gemacht worden. — In Drebkau wurde der 21jährige Kossäthensohn Kuring verhaftet, welcher vor Kurzem seine ihn am nächtlichen Ausfahren verhindernde Mutter mit einer Kartoffelhacke erschlagen hatte. — Zu Prenzlau wird am 17. Mai das dortige Gymnasium sein 350jähriges Stiftungsfest feiern. — Eine Feuersbrunst äscherte in Bleiberg 35 Wohngebäude ein. Viele Einwohner sind obdachlos. — Beim Bergwerksunglück auf der Grube „Paris" in Dombrowa (Russisch-Polen) sind nicht 20 Personen getödtet und 5 schwer verletzt worden, sondern nur 2 getödtet und 1 verletzt. — Der aus dem Gefängniß in Siegen entsprungene Wilddieb Dietrich hat in Weidenau seine Frau und seine 3 Kinder mit einem Messer lebensgefährlich verletzt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Gendarm, welcher Dietrich gesehen hatte, gab letzteren drei Schüsse ab, welche aber fehlgingen. Dietrich entkam. — Nach in Paris eingegangenen Nachrichten aus Manila wurden im Weichbild von Manila 4000 Häuser und Hütten durch eine Feuersbrunst zerstört. Mehrere Personen sollen Verletzungen erlitten haben. — Die Brüsseler Staatsanwaltschaft hat am 1. April den von Pariser Unternehmern geleiteten ausländischen Spielklub des Luftkurorts Dinant geschlossen und sämmtliches Spielgeräth beschlagnahmt. — In Lemberg ist die Zahl der Typhusfälle bereits auf 360 gestiegen. — Aus Oberglogau wird berichtet: Aus dem Postkarriol, angeblich auf der Fahrt vom Postamt nach der Bahn, ist ein Geldbeutel, welcher Werthbriefe im Betrage von etwa 4000 Mk. enthielt, entwendet. Der leere Beutel wurde später im Mühlgraben aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt zu keinem Resultat geführt. — Wie aus Rom gemeldet wird, verbrannte der kgl. Kommissar Martuscelli 10 Millionen Banknoten der „Banca Romana".

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Friedrichsruh, 5. April. (Eingegangen 12 Uhr 21 Min.) Auch gestern brachten viele Besucher aus Berlin, Hamburg, Köln dem Fürsten Bismarck Ovationen dar. Der Fackelzug findet am 11. April statt. Bismark äußerte, er werde nicht so bald nach Berlin kommen.

Lemberg, 5. April. (Eingegangen 12 Uhr 21 Min.) Die Zeitungen melden neue starke Truppenconcentrationen an der russischen Grenze.

Paris, 5. April. (Eingegangen 1 Uhr 58 Min.) Die Presse beurtheilt das neue Ministerium sehr ungünstig. Der „Gaulois" vergleicht die jetzige Lage Frankreichs mit der im Jahre 1869.

Warschau, 5. April. (Eingegangen 2 Uhr 20 Min.) Die Wintersaaten in Südrußland sind durch Fröste gänzlich vernichtet. Die Gefahr einer Hungersnoth ist größer als im Jahre 1891.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Graz, 4. April. Durch eine in der Cellulose-Fabrik St. Gallen in Steyermark stattgefundenen Explosion wurden zwei Personen getödtet und mehrere verwundet. Der Schaden beträgt über 160 000 fl.

Rom, 4. April. Wie verlautet, soll der Papst an den Fürsten von Manacco das Ersuchen gerichtet haben, die Spielsäle in Monte-Carlo schließen zu lassen. Der Fürst soll das Ersuchen mit dem Bemerken abgelehnt haben, daß der von seinem Vater geschlossene Vertrag erst nach einigen Jahren ablaufe.

Kopenhagen, 4. April. Von Islands Ostküste sind trübe Nachrichten eingegangen; wegen Futtermangel beginnen die Bauern überall ihre Schafe zu schlachten, eine massenhafte Auswanderung wird befürchtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 5. April	2,04	über	Null
„	Warschau, den 1. April	1,68	„	„
„	Brahemünde, den 4. April	5,02	„	„
Brahe:	Bromberg, den 4. April	5,28	„	„

Submissionen.

Danzig. Verwaltungsabtheilung der kaiserl. Werft. Verkauf von 8695 kg. Metalldrehspänen. Termin 15. April. Bedingungen 0,50 Mark.

Handelsnachrichten.

Danzig, 4. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 127—144 1/2 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 141 M.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114 1/2 M., transit 100 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 115 M., unterp. 100 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 1/2 M. Gd., nicht contingentirt 33 1/2 M. Gd., Mai Juni 33 3/4 M. Gd

Thorn, 5. April.

Wetter trübe, regnerisch,
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen anhaltend flau, 129/31pfd. bunt 135/36 Mk. 131/33pfd., hell 137/38 Mk. 135/36pfd., hell 149/41 Mk. — Roggen flau 120/24pfd., 110/13 Mk. — Gerste flau, Futterw. 102/104 Mk., Brauw. nach Qualitä 126/142 Mk. — Erbsen Futterw. 113/117 Mk. — Hafer 130/33 Mk. — Lupinen flauer, blaue 88/91 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		5. 4. 93.	4. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,25	211,05
	Wechsel auf Warschau kurz	210,05	210,30
	Preußische 3 proc. Consols	87,30	87,40
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	101,40	101,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,80	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,80	63,80
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	98,—	98.
	Disconto Commandit Antheile	192,50	192,75
	Oesterreichische Banknoten	167,95	167,95
Weizen:	April-Mai	152,—	150,70
	Mai-Juni	153,70	152,20
	loco in New-York	75 3/4	75 1/2
Roggen:	loco	130,—	129,—
	April-Mai	131,20	131.
	Mai-Juni	133,20	133.
	Septb.-Oktob.	137,70	137,50
Rüböl:	April-Mai	49,10	49,10
	Sept.-Oktob.	50,50	50,50
Spiritus:	50er loco	56,30	55,90
	70er loco	36,50	36,10
	April-Mai	35,50	35,20
	Mai-Juni	35,50	35,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Die glückliche Geburt eines gesund:n Knaben zeigen hocherfreut an. (1337)

Thorn, den 4. April 1893

Emil Hell und Frau geb. Kern.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 7. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer

1 größ. Parthie gute Möbel, als: Sophas, Sophatische. mahag. Kleider- und Wäschespinde, Spiegel mit Spindchen, Wiener Rohrstühle, 4 Regulator., 1 Posten Herren-Kleider, Revolver u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht. (1340)

Thorn, den 1. April 1893.

Der Magistrat.

Höhere Mädchenschule u. Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag, 11. April cr., Vormittags 8 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich **Freitag, d. 7. u. Sonnabend, d. 8. April,** Vormittags von 10—1 Uhr im Schulhause, Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und Seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen. (1213)

Für Auswärtige bin ich auch an jedem anderen Ferientage, Vormittags 11 und Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung **(Brombergerstraße 46)** zur Annahme von Meldungen bereit.

Nicht Montag,
wie im Jahresbericht steht.

C. Schulz, Dir.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Sonnabend, den 8. u. Montag, den 10. April,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr bereit. (1179)

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, 2 Tr.

Anmeldungen

zur Aufnahme in die **Bürger-Mädchenschule** nehme ich **Sonnabend, den 8. April, von 9—1 Uhr** entgegen. Neu eintretende Schülerinnen haben ihren Impfschein vorzulegen, die evang. auch den Taufschein. Die von andern Schulen abgegangenen, zur Aufnahme sich meldenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) zur Einsicht mitbringen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 11 April, Morgens 8 Uhr.** **Spill, Rektor.**

Jüdische Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag den 9. cr. Vormittags von 9—10 Uhr** im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. (1308)

Rabbiner Dr. Rosenberg,
Dirigent.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i/Schl.

Langbewährte, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt führt in 13 klein Real.- u. Gymn.-Klassen bis zum Freiwillig.-Examen und zur Prima. Gewissenhafte individualis. Pflege u. Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospecte kostenfrei. (420)

Dr. H. Hartung

Bahnhof Schönsee.

Westpreuss. Militär Pädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie für die höheren Klassen sämmtlicher Lehranstalten von Direktor Pfr. **Bienutta.** Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge, Prospekte gratis.

Neuer Kursus 11. April. (964)

Ein noch gut erhaltener, fast neuer **Flügel** steht zum Verkauf bei **W. Schultz** Friseur, Podgorz. (1208)



L. Gelhorn's Weinstuben.

Original-Ausschank

des Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

(1254) **J. Popiolkowski.**

Pilsner Bier

(aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen)

offeriren **per Flasche 25 Pfg., 15 Flaschen 3 Mark.**

Plötz & Meyer,

Baderstraße 28. (1341)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir die alleinige Niederlage unserer Biere für Thorn und Umgegend Herrn

Vincent Tadrowski vorm. J. Siudowski

in Thorn übergeben haben und unsere Biere **direkt** aus unserer Brauerei bezogen, **in Thorn nur allein bei Hrn. V. Tadrowski** zu haben sind.

Braunsberg Ostpr., im März 1893. (1197)

Bergschlösschen Actien-Bier-Brauerei.

Robert Tilk

empfiehlt als Spezialität

Zugjalousien,

Rollladen

und

Rolljalousien

in verschiedenen theils patentirten Konstruktionen und anerkannt vorzüglicher Qualität aus der berühmten Fabrik von **Bayer & Leibfried** in Eßlingen a./Neckar. (1319)

Muster, Prospekte, Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Unter Controlle der

Danziger Saamen-Controll-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Luzerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,

Saamenhandlung. (1322)

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke **billigst** bei (689)

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk

Thorn, Culmer-Chaussee 49.

---

10 Equipagen — 150 edle Pferde

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: complete hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und **150** hochedle Pferde

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mk.** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur (814)

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiser Friedrich- Ruhmeshallen-Lotterie. Ziehung 17./18. Mai. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers.

(979) **VII. Marienburger**

Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893.

Loose zum Planpreise à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, BERLIN W, Unter den Linden 3.

Gewinne				Mk.
1	à	90 000	=	90 000
1	à	30 000	=	30 000
1	à	15 000	=	15 000
2	à	6 000	=	12 000
5	à	3 000	=	15 000
12	à	1 500	=	18 000
50	à	600	=	30 000
100	à	300	=	30 000
200	à	150	=	30 000
1000	à	60	=	60 000
1000	à	30	=	30 000
1000	à	15	=	15 000
3372 Gewinne			=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig u Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Victoria-Theater (Opersaison.)

Donnerstag, 6. April 1893.

Marie,

die Tochter des Regiments.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Donizetti. (1329)

Parquetboden-Wichse
(Linoleum-Wichse) (1196)

Terpentin-Bohnermasse
anerkannt bestes Fabrikat

von heute ab per Pfd. 80 Pf.

Drogenhandlung **Adolf Majer.**

P. P.

Dem geehrten Publikum von Culmsee und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze in der **Thornerstraße Nr. 55** im Hause des Herrn **F. Lindemann sen.** (ehemaliges Geschäft des Herrn **B. von Wolski**) unter der Firma:

W. Kwiecinski

ein

Drogen-, Chemikalien-, Farben- u. Parfümerie-Geschäft

eröffnet habe.

Die von mir während einer Reihe von Jahren in den bedeutendsten Häusern dieser Branchen gesammelten Kenntnisse, meine allgemeine Geschäftserfahrungen, strenge Rechtlichkeit, sind die Mittel, die mich in den Stand setzen, das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben.

Indem ich um freundl. Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

(1327) **W. Kwiecinski.**

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Breitestrasse 40.

F. Menzel,

(1307) **Handschuhmacher u. Bandagist.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft **Kieferne Bretter jeder Art** und **Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen.** **Julius Kusel.**

Pilsener Bier

(Original-Ausschank).

Außer dem Hause:
$^1/_1$ Liter 60 Pfg.,
$^1/_2$ Liter 30 Pfg.

L. Gelhorn's Weinstuben.

J. Popiolkowski.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier befindet sich **Breitestraße 21.**

(1268) **Alex. Loewenson.**

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt

Breitestrasse 14.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Breitestraße. 21. (3051)

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der **Weil-Schroederschen rohseidenen Watte** bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- und Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der königl. **Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck-Hauses** fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. rc. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Klavierunterricht außer d. Hause ertheilt für mäßigen Preis **Hulda Kadatz** Ww., Araberstr. 6, II. (1226)

Landwehr-  Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, 8. d., Abds. 8 Uhr bei **Nicolai.**

Wahl des 2 Vorsitzenden. — Vortrag. Landgerichtsrath **Schultz.**

Bin zurückgekehrt

(1316) **Dr. R. Heyer.**

Sämmtliche Herrengarderobe

wird sauber und gutsitzend nach neustem Schnitt zu äußerst billigen Preisen schnell angefertigt. Reiche Auswahl von Mustern ist vorhanden.

Gniatczynski,
Seglerstraße 25, erste Etage.

Daselbst wird auch Unterricht im Zuschneiden ertheilt. (1023)



Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann 40 Jahre alt, Christ, Wittwer ohne Anhang, Besitzer eines Grundstücks in größerer Provinzial-Stadt, wünscht eine Lebensgefährtin. Genaue Angabe der Familienverhältnisse disponiblem Vermögen, sowie Photographie erbitte vertrauensvoll unter Nr. 6580 a. d. Expedition dieses Blattes zu senden. Diskretion zugesichert. (1280)

Verlaufen

hat sich ein sibirischer **Steppenhund,** gelb und weiß gezeichnet, gegen Belohnung abzugeben **Bäckerstrasse 39.**

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag, den 6., Abendandacht 6½ Uhr.
Freitag, den 7., Abendandacht 6¾ Uhr.
Freitag, den 7., Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Rabbiners Herrn Dr. Rosenberg.
Sonnabend, den 8., Vormittags 10½ Uhr: Seelenfeier.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.